

Herbstanfang.

23. September.

Heute ist er da, der Herbst, von dem wir schon in der ersten Hälfte des September einen Vortrag bekommen haben. Er ist ein launischer und eigenwilliger Geselle, tanzt gern ein bisschen außer der Reihe und richtet sich auch nicht genau nach dem Programm. Am 23. September ist Herbstanfang, Herbst-Tag- und Nachtgleiche, so wollen es wenigstens die Astronomen und der Kalender. Aber der Herbst beginnt.

Immerhin macht sich in der Natur das Nahen des Herbstes schon stark bemerkbar. Die Tage werden kürzer; die Sonne hat ihre Glut verloren, und bald werden Abendshauer und Stürme uns den längeren angenehmen Aufenthalt im Freien verwehren. Aber auch im Herbst hat das Mühlen und Sprießen in der Natur und ihre Pracht noch kein Ende. Da, wo die Vorbereiungen für Werden und Gedeihen am schlechtesten sind, auf dem mageren Boden, in den Wäldern und auf den weiten Heideflächen unserer deutschen Heimat entfalten sich noch einmal heller Glanz und leuchtende Pracht. Auf der Heide streben Millionen und Abermillionen Blüten, unzählige Blümlein, feinlich weiß, dem ewigen Licht entspegen. Wie mit einem wunderlichen bunten Teppich, der in allen Farben leuchtet, ist die Erde bedeckt. Die Heide blüht und läutet, läutet ein Abschiedsstück dem scheidenden Sommer. Im Wasser gibt es viel junges Fischschwarm; Lachse und Forellen beginnen zu laichen. Bei den Haken kommen zum Teil zum vierten Jungs zur Welt. Die Bäume im Wald, Park und Garten tragen zum größten Teil noch ihren grünen Blätterdach und lassen kaum erkennen, daß der Herbst schon seinen Einzug halten will.

Es gibt Menschen, die den Herbst mehr lieben als den Sommer, die das größte Entzücken darin finden, durch die Wälder zu streifen, wenn von den Bäumen die braunroten Blätter gleich kleinen toten Bögen zur Erde fallen, wenn jener eigenartige scharfe Geruch des Herbstes und des Verganges über die Fluren zieht und lange in der Luft stechen bleibt. Auf jedem Fall aber hält die Natur im Herbst ganz besondere Genüsse bereit. Schön lagert am frühen Morgen Nebel über der Mutter Erde. Fällt er, so rechnet der Naturfreund mit gutem Wetter. Der Sommer war warm, ja heiß — was wird uns der Herbst noch bringen? Sich nur das Prophezeien zu legen, ist eine überaus gewagte Sache. Aber nach dem 100-jährigen Kalender und noch der alten Volksweisheit folgte auf einen heißen Sommer in der Regel auch ein warmer Herbst, aber meist ein kalter Winter.

Die im Herbst noch leuchtende Sonne zieht uns hinzu: denn wir sind Sonnenfinden und mit Günsen leben wir noch die leuchtende Herbstesprache, hören noch das Läuten der Heideglöcklein und nehmen, wenn der silberne Vollmond am blauen Himmel lacht, die Töne der Heideleiter, wie sie Hermann Löns der Heide so wunderbar abgelauscht hat, heimwärts mit in das Alltagstreiben. Mit dem Dichter spüren wir es:

„Der Wunderstab — ein Zauberstab,
führt ihn bergauf, bergunter;
Er zeigt mit jedem neuen Schrift
Ein neues Gotteswunder.“

Konzertreise des Chorbvereins Riesa 1925.

Offizielle Veranstaltungen.

Riesa

Donnerstag, den 24. September

2,45 nachm. Bahnhof Riesa Wartesaal 1. Kl. Abschiedsveranstaltung des Herrn Ortsbürgermeister Dr. Schelder.

Dresden

Donnerstag, den 24. September

8,00 abends Konzert in der Dreikönigskirche
10,30 Begrüßungen in den Sälen Meichen und Weissenstein des Hauptbahnhofs durch Vertreter der Behörden, der Staatsoper und der Dresdner Musikvereine.

Wien

Freitag, den 25. September

3,30 nachm. Empfang im Wiener Rathause durch die Stadtvertretung und des Präsidialbüros
7,30 abends Begrüßungen im Volksgarten (Ring) durch die Vertreter der Gesandtschaft, des Konsulates und der Reichsverbände.

Budapest

Sonnabend den 26. September

5,30 abends Empfang am Göttertöre durch den Kanzler der Gesandtschaft und den Verein der Reichsdeutschen, Sonntag, den 27. September

10,00 norm. Aufführung der „Elisabeth-Messe“ von Demény unter der Leitung des Komponisten in der Stephanskathedrale, der größten Kirche von Budapest, zu Ehren des Chorbvereins Riesa

3,30 nachm. Extra-Dampfsafari auf Verfügung des Städt. Fremdenverkehrsamtes nach der Margareten-Insel.

Montag, den 28. September

8,00 abends unter dem Protektorat des Erzherzogs und der Erzherzogin Josefa Franz Konzert in der Musikakademie
10,10 Festbankett in den Festräumen des Hotels Britannia, Konvent.

Dienstag, den 29. September

8,00 nachm. Volksmann-Ehrung auf dem Kerepescher Friedhof
4,00 Serenade vor Erzherzog und Erzherzogin Josefa Franz

7,25 abends offizielle Verabschiedungen auf dem Ostbahnhof.

Prag

Mittwoch, den 30. September

8,27 norm. deputative Begrüßung durch den Deutschen Männergesangverein Prag
7,30 abends Konvent im Spiegelssaal des Deutschen Hauses mit Vertretern des Konsulates und der Deutschen Vereine
11,10 offizielle Verabschiedungen auf dem Wilson-Bahnhof.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, den 22. September 1925.

—* Wettkampfbericht für 23. September. (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswettermarke Dresden.) Heitere Witterung nicht von längerem Bestand. Im Laufe des morgigen Tages Bewölkungsaufnahme und voraussichtlich nach Ablauf von 24 Stunden vorübergehend Regen. Warm. Anfang schwache, später mäßige südöstliche bis südwestliche Winde.

—* Kirchenkonzert des Chorbvereins Riesa. Nochmals sei auf das kurz vor ihrer Auslandsreise veranstaltete Konzert des Chorbvereins verwiesen. Der Beginn ist auf um 18 Uhr angelegt. Das Konzert wird in genau demselben Umfang und mit den Solisten getragen, wie am nächsten Donnerstag in Dresden und Montag in Budapest. Die Einleitung bildet eine Fantasie über die Ungarische Nationalhymne für Orgel von Paul Glöser, dem Komponisten des „Jesu“; aus ihr wählt, im aartesten pianissimo ersterend, die Hymne selbst für Chor und Orchester, in ungarischer Sprache gelungen, verdeckt:

Gott, legne unser Land,
dass es reiche Früchte habe!

Strecke Deinen Arm gegen den Feind,
wenn Dein Volk kämpfen muß!

Wahrhaftig, das schon immer auf ihm lastet,

erteile ihm durch freudige Jahre;

denn immer schon büßte Dein Volk

in vergangenen Tagen — Gott, auch in Zukunft!?

—* Schuhablageplatz im Stadtteil Weida. Vom amtlichen Bekanntmachung ist das Abladen von Schuh und Kleid auf dem alten Übungswerk auf dem Quellgelände allen Einwohnern gestattet, für die der Platz günstig liegt.

—* Die Weidenruhungen an der Elbe werden am 6., 7., 8. und 10. Oktober von den Wasserbauämtern und anschließend am legtgennannten Tage von der Rittergutsverwaltung Pommern auf dem Stück nach einzelnen Trennstücken verpackt. Interessenten werden auf die bei den Bekanntmachungen im Inseraten Teil der gebrachten und heutigen Nr. verwiesen.

—* Die Geschäftsräume der Amtshauptmannschaft Großenhain sind am 25. und 26. September nur für dringliche Angelegenheiten geöffnet.

—* Polizeilich festgekommen. Am 18. d. M. ist die Ausverkunft eines Meier Gimohuers der Händler M. aus Kreisberg wegen umfangreichen Beträgen festgenommen und in das höchste Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Er hat in vielen Städten in Sachsen in den Tageszeitungen Anzeigen mit dem Wort laut „Herr arbeiter“ für leicht heraustellende Massenartikel für dauernd gesucht. Arbeitsmaterial wird geliefert. Muster frei. Schriftliches Angebot und Rückporto an L. Wolf, Chemnitz, Gedankstraße 14, einrücken lassen. Es haben sich darauf eine große Anzahl Interessenten gemeldet. Mit diesen ist er in Schriftwechsel getreten. Er hat ihnen später eine Rolle Draht und zwei neue Drahtzangen im Gesamtbeigabe von 3 bis 4 Mark geliefert und dabei 18 Mark als Sicherheit abverlangt. Sie haben von dem Draht Rollen (ähnlich wie an Rückläufen) anfertigen und für das Stück 1 Pfennig erhalten sollen. M. hat den Interessenten schriftlich vorgemahnt, daß sie mit Leichtigkeit die Stunde 10 bis 150 Haken anfertigen könnten. Auch hat er ihnen verprochen, daß die Beschäftigung von längerer Dauer sei. Es ist ihm in etwa 50 Fällen auch gelungen, dass die Interessenten je 18 Mark zu erlangen. Die unrechtmäßig erworbenen Geldbeträge hat er für sich verbraucht. Bedauerlich ist hierbei, daß insbesondere Personen davon betroffen worden sind, die infolge längerer Arbeitslosigkeit die Einbuße der Geldbeträge schmerlich empfinden werden. Bei M. sind zahlreiche Buchstaben von Interessenten aus vielen Orten Sachsen vorgefunden worden. Alle diejenigen, die in Meißen wohnhaft und von M. auf gleiche Weise betrogen worden sind, werden erachtet, sich bei dem beständigen Kriminalposten baldigst zu melden. Es ist erwünscht, sämtliche Schriftstücke von M. mitzubringen. Weiter ist von der beständigen Kriminalpolizei und der zuständigen Gendarmerie ein Flügel aus dem Lager Heithain festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis in Riesa eingeliefert worden. Dieser hat seit längerer Zeit in den dortigen Waldungen hilflose Bischucherinnen mehrfach angegriffen, mit dem Messer bedroht und unrichtig belästigt. In diesem Falle ist die Gefangenschaft eines beiderartigen Frau mit zu verantworten, die ihn nach Jahresfrist auf der Straße wieder erkannt hatte.

—* Mietervereinsversammlung. Man berichtet uns: Am Sonnabend, den 10. d. M., hielt der Mieterverein für Riesa und Umgebung eine Mitgliederversammlung ab. Der Besuch war erfreulicherweise recht gut. Das Referat über die Mieterpreisbildung in Sachsen und über die Verpflichtung der Hausbesitzer bezügl. der vorsunehmenden Reparaturen hatte Herr Mach-Dresden vom Bundesvorstand übernommen. In seinen vorausichtlichen Aussführungen gab er zunächst einen Rückblick auf die Zeit, wo die Mieterpreisbildung noch in den Händen der Gemeinden lag. Dabei mußte festgestellt werden, daß sich damals aus diesen Feststellungen ein ganz unterschiedliches Bild ergaben hat, bis dann später auf Grund der 3. Steuernovelle ordnung die Festsetzung der Mieten auf die Länder überging, die jedoch nach den bisherigen Erfahrungen diese Frage mehr im Sinne der Hausbesitzer regeln. — An Hand von Zahlen wies der Redner noch, daß wir heute eine viel zu hohe Miete bezahlen, selbst unter Anwendung der für die verschiedenen Unterkünften maßgebenden Abzüglich. Ausführlich behandelte dann der Referent die einzelnen Anträge, die dem Reichstage von den handelsfreundlichen Parteien vorgelegt sind, und wies dabei auf die schweren Schädigungen bzw. Auswirkungen in finanzieller Art hin, die diese Anträge für die deutsche Mieterchaft bedeuten. Als Folge dieser im Reichstage vorliegenden Anträge müßte die Mieterchaft schon heute an dem Reparaturstreit der Hausbesitzer feststellen. Es liege jedoch in den Händen der Mieter, diesen Unbillständen auf Grund der beständigen Verhinderungen jährlings ein Ende zu machen. Redner betonte ausdrücklich, daß alle Vorrichtungen, auch die sog. Schönheitsvorrichtungen, als Ausbodenstreichen, Tapezierarbeiten der Wände usw., von dem Vermieter auszuführen sind. In der anschließenden Diskussion glaubte Herr Jurmann dem Mieterverein eine zu große Neutralität nachzuladen zu müssen. Er betrachtete aber die Mieterbewegung als eine Kulturbewegung, die es verdient, von der gesamten Mieterchaft unterstützt zu werden. Die Mietervereine müssen eine Macht werden, dann wird es auch möglich sein, diese sozialen Grundforderungen zu erreichen. Weiter wurde zum Ausdruck gebracht, daß jede Prozentzahle Mieterzähmung eine Belastung der Mieterchaft vor einer Goldmiliarden Reichsmark bedeutet. Der Referent erfuhr im Schlusssatz aller Anwesende, Pioniere der Bewegung zu sein, um zu verhindern, daß man eine große Masse der Bevölkerung nicht tributpflichtig einer kleinen Schicht von Hausbesitzern gegenüber steht. Grund und Boden ist Volkseigentum. — Von Herrn Jurmann wurde unter Berücksichtigung noch die Spaltungsfrage angeschaut und nachdem nochmals verschiedene Auflösungen in dieser Hinsicht gegeben worden waren, beschloß die Versammlung einstimmig, die Angelegenheit auch in Zukunft vollständig auf sich beruhen zu lassen. Mit der Auferkennung des Vorstandes, daß sich jeder für die gute Sache einzusetzen solle, nahm die

anregend verlaufene Versammlung kurz nach 12 Uhr ihr Ende.

—* Vom Bund entschiedener Schulreformer geht uns folgender Bericht zu: Die Mitglieder des Bundes entschiedener Schulreformer vertrammelten sich am Freitag, den 18. 9. in der Volksschule, um zum Reichsschulgesetzentwurf Stellung zu nehmen. Dem Rufe waren sofort Bundesfreunde aus den umliegenden Städten gefolgt. Nach dem Vortrag einer Sonate für Klavier und Geige, dargeboten von den Bundesfreunden Dager und Lähn, referierte Bundesfreund Schmidt über den Entwurf zum Reichsschulgesetz. Einleitend bemerkte er, daß wohl jeder, der von einem Schulgegen hört, des Glaubens ist, daß es sich um die Gestaltung einer pädagogischen Idee handle. In diesem Falle aber handelt es sich um ein Politikum, also um etwas ganz Schulstremes. Der Reichsschulgesetzentwurf ist der Versuch, die Schule für Zwecke und Ziele außerhalb der Schule stehender Gesellschaften nutzbar zu machen. Diese Gesellschaften sind Religiöse, gesellschaftliche oder Weltanschauungsgesellschaften. Der Referent legte nun die Stellungnahme des Bundes dar. Der Bund entschiedener Schulreformer fordert die Schule allein für die Kinder, daher lehnt er jeden äußeren, schulstremenden Einfluß entschieden ab. Der Bund weiß, daß das Kind gar nicht in der Lage ist, sich eine Weltanschauung zu formen, und dieses Wissen gründet sich auf die Kinderpsychologie, auf die im Umgange mit Kindern gesammelten Erfahrungen und auf die Selbsterziehung. Wohl ist der Bund bereit, den Gesellschaften Gelegenheit für ihre besonderen Erziehungsaufgaben zu geben, aber nicht im Rahmen des allgemeinen, öffentlichen Unterrichts. Da die Schulreformer die Schule seiner Partei oder Gesellschaft dienstbar machen, sondern die Kinder ohne Rücksicht auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung der Eltern und deren Bekanntheit auf einem Volke erziehen und sich dabei auf die Wissenschaft stützen, ist ihr Ziel pädagogisch und national. Da sie ferner jede Weltanschauung gleich werten und zu ihrer Achtung erziehen, ist ihr Ziel wahrhaft und religiös. Der Referent wies nun auf den einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs nach, daß der Entwurf allen diesen Zielen widerspricht. Zum Schluß bemerkte der Referent: Wenn nun einmal gewisse Kreise des deutschen Volkes einen konfessionellen Separatismus herbeiführen, dann mögen sie auch konsequenterweise diese Spaltung für alle öffentlichen Einrichtungen verlangen, sich also für eine konfessionelle Aufteilung des Reichsstaates, der Gerichte, der Polizei, der Post usw. einzeln. Vielleicht werden sie sich dann erst ihrer volkssolidarischen Handlung klar. In der sich anschließenden lebhaften und vom Ernst der Stunde getragenen Ausprache wurde der schroffe Gegensatz zwischen Entwurf und Reichsverfassung aufgewiesen. Beide Seiten wünschten die Gefahren für die Staatschule und für die Rechts sicherheit des Lehrers beleuchtet. Bedauert wurde, daß nicht die Universitäten, die Hütter der Lehrerfreiheit, gegen den Entwurf Stellung genommen haben. Nach Schluß der Ausprache stellte sich die Versammlung einmütig hinter die Entschließung, die in einer vom Bund einberufenen Berliner Volksversammlung einstimmig angenommen worden war. Die Entschließung lautet: „Der neue Entwurf darf nicht Gesetz werden, da er mit Hilfe unerhörter Auslegungs- und Entscheidungskünste den kleinen Villen der Reichsverfassung in ihrem Gegenteil verdrängt, da er — unter dem Diktat formaler Gerechtigkeit — das gesamte deutsche Schulwesen konfessionalisiert, da er die Handhabung zur Betplitzung und Risseauskunft des Schulbetriebes bietet, da er — mittelbar aber verdeckt — die kirchliche Schulaufsicht wieder einföhrt, da er den Inhalt des bayerischen Konordats zum Reichsgesetz machen will. Das ist das Ende aller deutschen Kulturarbeit! Die Versammlung verlangt, daß sich alle volkssolidarischen Kreise und Parteien zur Abwehr dieser Gewissensangewandts zusammenfügen, um dann gemeinsam dem deutschen Volke die eine große, gemeinsame deutsche Schule der religiösen Innerlichkeit und Duldsamkeit und der weltlichen Tüchtigkeit zu erläutern, die aber nicht in den Zeiten immer stärkerer Weltverbundenheit die deutsche Jugend in einer Atmosphäre der Dunkelheit und heuchlerischen Wortschwämigkeit erzieht.“

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

—* Der Finanzminister Dr. Reinhold ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

—* Das Reichsschulgesetz. Mehrere Blätter melden aus Dresden, daß nach einer Rede des volksparteilichen sächsischen Amtsministers Dr. Küller auf einer Tagung der Gruppe der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Chemnitz-Plauen-Kaumberg eine Entschließung gefaßt wurde, in der es heißt, daß der Entwurf eines Reichsschulgesetzes in seinen wesentlichen Punkten nicht den evangelischen, lutherischen, liberalen, kulturellen Ausprägungen der Volkspartei entspreche. Die Entschließung lehnt daher den Entwurf ab und fordert die Bekenntheit als Staatsschule und nicht als Kirchenschule. Vor allem sei die kirchliche Beaufsichtigung der Schule abzuschaffen.

—* Erster Deutscher Reichskriegertag. Der Verlehrtausbau des Ersten Deutschen Reichskriegertages in Leipzig bittet um Verbreitung folgender Notiz: An alle diejenigen Militärvereine und Stahlhelmlinge, welche am ersten Reichskriegertag teilnehmen wollen und noch keine Anmeldung an den Verlehrtausbau des Ersten Reichskriegertages gefaßt haben, ergeht die dringende Bitte, die Anmeldung sofort abzulegen, da in wenigen Tagen die Anmeldeabrechnung von und die Teilnehmerzahl verlangt, um die nötigen Sonderlizenzen bereitzustellen.

—* Belohnter Lebensretter. Das Gesamtministerium hat dem Oberpostsekretär Walter Klein in Dresden für die am 8. 8. 28. d. J. mit Mut und Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errichtung eines Schuhknaben vom Ende des Ersten Weltkrieges eine Anerkennungsurkunde verliehen.

—* Sächsischer Gemeindeitag in Bittau. Der Vorstand des sächsischen Gemeindetages hat beschlossen, für den 23. und 24. Oktober dieses Jahres zu einer allgemeinen Mitgliederversammlung nach Bittau einzuladen, auf der vor allem die finanzielle Lage der sächsischen Gemeinden und ihre Stellung zum sächsischen Finanzausgleich erörtert werden soll. Ferner wird der Geschäftsbereich über die seit der letzten Tagung in Chemnitz im Oktober 1921 eingetreteten wesentlichen Ereignisse auf kommunalpolitischen Gebiet vorgebracht und eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden.

—* Ein Jugendtag in Döbeln. Ein lebendiges Fest verlor der Verbandsjugendtag der weltlichen Jugend vom 26. bis 28. September in Döbeln zu werden. Jugendgemäße Feierungen für die einzelnen Tage, Redner, die mitdrin stehen in dieser Hoffnungsvoll sich entwickelnden Arbeit, Festgottesdienste und liturgische Feierstunden werden sich zu einem starken Eindruck verbinden.

—* Vorsicht vor Betrügern! „10 bis 20 Mark täglich mühselig zu verdienen“ — wie so oft liest man dies als Anwerbung in den Zeitungen! Ein Beispiel dafür, wie man bei einer Verbindung mit einem solchen „Betrieb“ geht, das mit den verlockendsten Anwerbungen Kunden zu gewinnen sucht, nicht nur betrogen wird, sondern auch über 100 Mark eigenes Vermögen einbüßen kann. Ichte eine Gerichtsverhandlung, die am Freitag, dem 18. September in Löbau stattfand, daß die Anwerbung als ungültig, aber vom persönlichen Erscheinen entbunden,